Mittwoch, den 11. Juli 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Jesuiten und Redemptoristen.

Auf der Tagesordnung der gestern abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths befanden sich gleichzeitig der Gesetzentwurf wegen Außerkraftsetzung des Jesuitengesetzes und der Antrag Bayerns wegen Zulassung des Redemptoristenordens. Der erstere Gesetzentwurf, der seit Jahren von dem Zentrum im Reichstage beantragt worden ist, ist in der letzten Session endlich zur Beschlußfassung gelangt. Er wurde in dritter Lesung mit 168 gegen 145 Stimmen angenommen. Für den Antrag stimmten außer dem Zentrum und den Polen die Sozialdemokraten, der größere Theil der freisinnigen Volkspartei und einzelne Mitglieder der freisinnigen Vereinigung; gegen denselben die Nationalliberalen, Konservativen, Antisemiten, der Abg. Richter von der freisinnigen Volkspartei und die freisinnige Vereinigung (bis auf Dr. Barth). Daß der Bundesrath dem Gesetzentwurf nicht zustimmen werde, stand von vornherein fest. Und so unwirsch sich auch die „Germania" in den letzten Tagen geberdet hat, selbst das Zentrum hat den Antrag nicht in der Hoffnung, daß er Gesetz werden würde, eingebracht, sondern aus vorwiegend taktischen Gründen. Soweit das Jesuitengesetz eine Beschränkung des Freizügigkeitsrechts der Ordensmitglieder enthält, wären alle freisinnigen Mitglieder des Reichstags bereit gewesen, einer Abänderung derselben zuzustimmen. Von dem Rechte der Internirung der Mitglieder ist, wenn überhaupt jemals, so doch in dem letzten Jahrzehnt gar kein Gebrauch gemacht worden. Ueberdies ist es durchaus irrig, wenn die klerikalen Blätter immer wieder die Sache so darstellen, als ob das Gesetz inländischen Mitgliedern des Ordens den Aufenthalt im Reichsgebiet untersage. Nur der Orden als solcher, die Niederlassungen desselben und die Ordensthätigkeit der Mitglieder ist in dem Reichsgebiet untersagt. Sollten auch diese Beschränkungen fallen, so wurde von freisinniger Seite verlangt, daß nicht nur den katholischen Orden freie Bahn für ihre religiösen und sonstigen Ziele gewährt, sondern daß allen Staatsbürgern freie Bahn für den Kampf der religiösen Ueberzeugungen geschaffen und beispielsweise § 166 des Strafgesetzbuchs, der die Bekämpfung der Jesuiten und ihrer Thaten beschränkt, beseitigt werde. Im Uebrigen hat ein großer Theil der öffentlichen Meinung gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes einmal im Interesse des konfessionellen Friedens und dann in der Befürchtung protestirt, daß nach diesem ersten Schritt der Reichsgesetzgebung der Kampf um die Zulassung des Ordens in den Einzelstaaten entbrennen werde. Mit der Ablehnung des Beschlusses des Reichstags seitens des Bundesraths ist die Frage fürs erste entschieden. Gleichzeitig mit diesem mußte der schon im Jahre 1891 im Bundesrath eingebrachte Antrag der bayerischen Regierung zur Verhandlung kommen, der eine anderweitige Interpretation des Gesetzes verlangt. Das Gesetz von 1872 hat dem Bundesrath die Entscheidung darüber übertragen, welche Orden oder ordensähnlichen Kongregationen als dem Jesuitenorden verwandt, ebenso wie dieser von dem Gesetz betroffen werden sollten. Nach zehnmonatlichen Berathungen hat der Bundesrath beschlossen, daß die Redemptoristen, die Lazaristen, die Priester vom heiligen Geist und die Gesellschaft vom heiligen Herzen Jesu als im Sinne des Reichsgesetzes mit dem Orden der Gesellschaft Jesu verwandt anzusehen seien. Infolge der Verhandlungen im bayerischen Landtage von 1889/90, welcher die Zulassung der Redemptoristen verlangte, sah sich der bayerische Kultusminister v. Lutz veranlaßt, die Frage der Verwandtschaft der beiden Orden von Neuem zu prüfen. Auf Grund der neuen Gutachten, u. a. auch des Stiftsprobstes v. Doellinger brachte die bayerische Regierung 1891 den Antrag im Bundesrath ein. Anscheinend ist es der bayerischen Regierung gelungen, den Bundesrath davon zu überzeugen, daß im Jahre 1872 das Jesuitengesetz irrthümlich auf die Redemptoristen angewendet worden sei. Auch seitens der preußischen Regierung sind Gutachten in dieser Hinsicht eingeholt worden und das Ergebniß der Erwägungen ist der Beschluß, daß die Redemptoristen nicht unter das Jesuitengesetz fallen. Ob der Orden in den einzelnen Staaten thatsächlich zugelassen wird, ist die weitere Frage. Das preußische Ordensgesetz vom 31. Mai 1875 ließ in Preußen nur Niederlassungen der Orden und ordensähnlichen Kongregationen bestehen, welche sich ausschließlich der Krankenpflege widmen. Durch die Novellen von 1880 und 1886 ist der Wirkungskreis der Krankenpflegeorden mehr und mehr erweitert worden, nicht aber der Kreis der zugelassenen Orden. Thatsächlich bleibt es sich also für Preußen gleich, ob die Redemptoristen unter das Jesuitengesetz fallen oder nicht. In Preußen können sie ihre Ordensthätigkeit nicht ausüben, so lange das Ordensgesetz nicht in diesem Sinne abgeändert wird. Der Beschluß des Bundesraths hat also zunächst nur für Bayern praktische Wirkung, wo übrigens auch andere in Preußen ausgeschlossene Männerorden in Thätigkeit sind.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Juli.

— Der **Kaiser** und die Kaiserin sind am Sonnabend Abend an Bord der Yacht „Hohenzollern" in bestem Wohlsein in Eide eingetroffen. Sonntag früh um 7 Uhr ging das Kaiserpaar mit Gefolge an Land, um sich zu Wagen über Vossewangen nach Stahlheim am Ende des Närödahl zu begeben, wo sie Nachmittags anlangten. Im Laufe des Sonnabend traf ein Courier ein und der Kaiser blieb in Folge dessen Abends an Bord, um verschiedene Vorträge entgegenzunehmen und Regierungsgeschäfte zu erledigen. Bei der Abendtafel wurde der Geburtstag des Prinzen Eitel Fritz gefeiert.

— Der neuernannte **Regierungspräsident von Breslau**, Dr. von Heydebrand und der Lasa, wird am 12. d. M. durch den Oberpräsidenten Dr. v. Seydewitz in sein Amt eingeführt werden.

— Das **Kleinbahngesetz** schreibt im § 5 vor, daß auch die zur Prüfung des Unternehmens in finanzieller Hinsicht erforderlichen Unterlagen vor der Genehmigung beizubringen sind. In der Ausführungsanweisung zu dieser Gesetzvorschrift wird bemerkt, daß es gelte, zu prüfen, ob der Unternehmer die Mittel zur Herstellung der Bahn besitzt oder in zuverlässiger und gesetzlich zulässiger Weise sich beschaffen werde. Diese Vorprüfung ist namentlich aus dem Grunde vorgeschrieben, um zu verhüten, daß Genehmigungen zu solchen Bahnen an Personen ertheilt werden, welche zur Ausführung des Unternehmens selbst nicht im Stande sind, vielmehr die ertheilte Konzession anderweit zu Erwerbszwecken zu verwerthen gedenken. Eine solche Gefahr liegt insbesondere dann nahe, wenn Unternehmer, welche aus dem Bau von Kleinbahnen ein Gewerbe machen, in Vermögensverfall gerathen. Die mit der Genehmigung betrauten Behörden werden daher, so schreiben die „B. P. N." bei Genehmigungsgesuchen der bezeichneten Art dafür sorgen müssen, daß nicht etwa auch dann Genehmigungen zu Kleinbahnunternehmungen ertheilt werden, wenn der Unternehmer bereits in ernste finanzielle Schwierigkeiten betreffs der von ihm begonnenen Bauten gerathen ist.

— Für ein **neues Sozialistengesetz** sollen, nach der „Nationalzeitung", Vorarbeiten an einer Regierungsstelle gemacht worden sein. Dem gegenüber erklärt ein konservativer Berichterstatter, daß in Regierungskreisen durchaus keine Neigung bestehe, in dieser Frage augenblicklich die Initiative zu ergreifen.

— Auch die „**Väter vom heiligen Geist**" sind nach dem Beschluß des Bundesraths mit den Jesuiten nicht mehr verwandt." Sie können also in Deutschland eine Niederlassung begründen, um das Personal für unsere afrikanischen Kolonien zu beschaffen, welches bisher aus französischen Anstalten bezogen werden mußte.

— Einer kriegsministerellen Weisung zufolge haben die einzelnen Truppentheile den Bau von **Eisenbahnnothrampen** zu erlernen, um im Kriegsfalle den Eisenbahnbeamten zur Hand gehen zu können und ein schnelles Einschiffen von Mannschaften, Pferden, Geschützen und Fahrzeugen in die Eisenbahnwagen zu ermöglichen. Zur Durchführung dieser Anordnung haben die Eisenbahnverwaltungen das erforderliche Material an Pfählen, Bohlen, Brettern und Klampen zu beschaffen und auf den größeren Bahnstellen für alle Fälle bereit zu halten.

— Auf eine Eingabe an den Reichsbankpräsidenten, dahingehend, **Handwerkern**

Feuilleton.

Am Mälarsee.

Roman von **H. Palmé-Paysen.**

64.) (Fortsetzung.)

„Sie müssen mir das verzeihen," fuhr Margerita fort, „ich habe im Stillen, nein, auch mit lauten, harten Worten Ihnen jegliches Gefühl abgesprochen, wie tief, wie furchtbar tief muß Sie das gekränkt haben. Ich weiß nicht, wie ich das wieder gut machen soll. Im Verwunden ist die Sprache so wortreich, so arm, wenn sie ausdrücken soll, was man bereut, ich bitte Sie, vergeben Sie mir."

Er murmelte einige unverständliche Worte, wobei sein irrer Blick unsicher den Boden suchte und die Hände eine linkische, verlegene Bewegung machten.

„Sie reisen nun fort," fuhr sie fort, „wodurch mir jede Gelegenheit genommen wird, Sie zu besänftigen, ich kann daher nur sagen, ich bereue. Wenn ich auch nie Eifersucht kennen gelernt habe und mich garnicht in solche Gefühle hineindenken kann, so verstehe ich auch Ihre Zerrissenheit. Wer selbst gelitten hat —," ihre Stimme zitterte ein wenig, — „weiß jeden fremden Schmerz zu ehren. Die Liebe hat so viele Waffen, wehe zu thun, die alle mehr oder minder schmerzlich treffen. Freilich kann für uns in dem Unglück anderer kein Trost liegen, ehrt Sie aber mein Vertrauen, so mögen Sie wissen, was keiner weiß, mein Vater nicht, der auch nicht, den ich liebe, nur Gott allein — ich leide — leide viel mehr, als einer ahnt — ich fühle mich so verzagt und traurig oft, so unglücklich bis zum Sterben und dennoch — ich weiß, der Zustand wird vorübergehen, man muß nur Geduld haben und — Gottvertrauen."

Sie fühlte, daß von ihrem Herzen Thränen aufstiegen und schwieg deshalb.

„Wollen Sie mich nun zurückgeleiten?" sagte sie nach einer Pause, „ich fühle mich müde und aufgeregt."

Er machte Miene zu sprechen, preßte aber erfolglos den Mund wieder zusammen, sein Athem ging so schwer und seine Lippen bebten so heftig, daß es ihm nicht möglich war, ein einziges armseliges Wort hinüber zu bringen.

Sie ließ ihn ihr Befremden nicht merken, als er den Weg zum Weiher wieder zurücknahm und folgte ihm langsam. Wenn wildes Gezweig störend über den unwegsamen, selbstgebahnten Pfad hing, stand er still, bog bald hier, bald dort Aeste und Büsche zurück, vermied es aber sie anzusehen.

Als der schmale Steg erreicht war, der über das Wasser führte, fragte sie: „Müssen wir da hinüber?"

„Ja," sagte er mit überflammter Stirn, „Sie sind dann in wenigen Minuten am Wirthshause."

Sie that, als bemerke sie seine Schamröthe nicht, betrat das schwanke Brett, stand dann still und sagte: „Geben Sie mir Ihre Hand, ich fühle mich unsicher und schwindelig."

Dabei streckte sie ihm ihren Arm entgegen, und langsam und vorsichtig führte er sie hinüber.

Hiernach währte es nur noch Minuten, bis die Fahrstraße erreicht war.

„Ich weiß jetzt meinen Weg zu finden," sagte sie mit ruhiger Sanftmuth, „wenn Sie aber wollen, kehren wir zusammen zurück.

Er athmete hastig.

„Ich kann —" stieß er hervor, „ich kann jetzt keinen Menschen sehen."

„So gehe ich allein und sagte Ihnen hier Lebewohl. Gott möge Ihnen Ruhe und Zufriedenheit geben."

Sie reichte ihm die Hand, er aber stürzte zu ihren Füßen, preßt seine Lippen auf den Saum ihres Kleides und stammelte: „Verzeihen Sie mir — ich werde versuchen, ein besserer Mensch zu werden — mögen Sie glücklich werden."

Und damit stürzte er fort in die Schatten des Waldes. — — —

* * *

Das Erzeugniß echter philosophischer Bildung, die Geistesklarheit, kann ebensowohl Gefühlssache werden, es wurzelt dann in der Ehrlichkeit, die das Schlechte haßt und das Gute will. Das durch den Gedanken geklärte Gefühl wird dann edle Leidenschaft und wie die Wahrheit — universell. Bei Erik war Denken und Thun auch eine sittliche Angelegenheit und weiter nichts. Die Worte: „Du willst Dich einer besseren Einsicht verschließen, weil dieselbe unserer Liebe hinderlich ist, Du bist hart, unbeugsam aus nackter Selbstsucht" — waren nicht vergeblich gesprochen, sie hatten sich tief in seine Seele eingeprägt, folgten ihm in sein leeres, ödes Haus, in dem er, dem Nachdenken und der Einsamkeit überlassen, allmählich zu einer richtigen Selbsterkenntniß gelangte. Schwachheit und Unentschlossenheit, die einen unklaren Zustand verlängern müssen, waren seinem Charakter nicht eigen. Sollten die neugewonnenen Anschauungen, die Vorsätze der noch schwach gefestigten Ueberzeugungen Leben und Segen gewinnen, so forderte das eine Thatkraft heraus, die nur durch völlige Selbstüberwindung zu erringen war.

Erik durfte sich das Zeugniß geben, die Selbstsucht bisher nicht zur Richtschnur seines Handelns gemacht zu haben; der Beruf des Arztes, ernst und heilig aufgefaßt, entkleidet denselben wohl von selbst jener Charaktereigenschaft. Das Schicksal hatte ihn plötzlich aber vor eine Alternative der Entsagung und des unaussprechlichsten Glückes gestellt, die ein augenblickliches Schwanken erklärlich und gewiß auch verzeihlich machte.

Die erste Liebe braucht nicht unsterblich zu sein, sie entspringt wohl bei den meisten Menschen aus dem Bedürfniß zu lieben, das fälschlicherweise dann den Namen jenes Gefühls erhält, das häufig ernst dann verstanden wird, wenn das Leben an Herz und Charakter den Läuterungsprozeß vollzogen. Das sind arme Naturen, die ihre Liebeskraft in einer Jugendschwärmerei ein für alle Mal erschöpft haben! Begegnet uns aber zur Zeit, wo Seele und Geist ihre höchste Entwickelung erreicht, dasjenige Wesen, das bisher immer nur in der Welt unserer Ideale gelebt, verkörpert es sich in Fleisch und Blut, wird es gar unser eigen, uns sogleich aber wieder entrissen, dann wird wohl der unglücklich genannt werden, dem sich der Himmel der Liebe nur so lange geöffnet, um ihm deren Seligkeit zu zeigen, ohne ihm auch Zeit zum Genießen derselben zu geben. Ja, Erik fühlte sich unglücklich, ohne doch seine Thatkraft verloren zu haben, er gehörte nicht zu jenen Männern, die sich verlieren in der Liebe, die im Weibe aufgehen.

Margeritas Worte hatten alle Schleusen seiner Empfindungen geöffnet und so fand auch anderseits Erbarmen für Ulrike seinen Eingang darin. Der wahre Schmerz hatte nie vergeblich an sein Herz gepocht. Seine Gefühle geriethen dadurch in einen peinigenden Zwiespalt. Mitleid und Leidenschaft kämpften mit einander, Gewissen und Herz, Pflicht und Empfindung. Ein Tag nach dem andern verstrich, bis er zu dem Entschlusse kam, sich zur Reise zu rüsten.

Er hatte eine schriftliche Aussprache als ungeeignet und zwecklos erkannt und somit wieder

und kleingewerblichen Kreisen leichtere Bedingungen für Kreditgewährung zu erwirken, erwiderte der Präsident, daß die Reichsbank verpflichtet ist, ihre Noten sofort auf Verlangen gegen baares Geld einzulösen und deshalb nicht im Stande sei, langsichtige Kredite zu bewilligen. Im Rahmen der Bestimmungen der Bank aber gewähre sie Jedem einen einem soliden Geschäfte angemessenen Kredit. Minderbemittelte Handwerker und Gewerbetreibende würden sich vortheilhafter zu kreditfähigen Genossenschaften zusammenschließen.

— Der Vertreter von Metz im Reichstag, Dr. Haas hat, wie die „Nationall. Korr." aus Metz berichtet, sein Mandat niedergelegt; die Anzeige soll dem Reichstagspräsidenten bereits zugegangen sein. Der Vorgang ist insofern erfreulich, als er beweist, daß selbst in Metz ein Reichstagsabgeordneter nicht mehr möglich ist, der, obwohl selbst von deutscher Herkunft, seine deutschfeindliche Gesinnung so demonstrativ zur Schau trägt, daß er seinen Sohn französischen Offizier werden läßt. In Metz ist, verhältnißmäßig noch mehr als in Straßburg, eine starke eingewanderte deutsche Bevölkerung bei fortdauerndem bedeutendem Abzug der Eingeborenen vorhanden, sodaß bei den Reichstagswahlen schon stark mit dem deutschen Element gerechnet werden muß. Es wird nach der „Nat.-Ztg." bereits ein deutscher Kandidat genannt, der wohl auch die Stimmen von vielen gemäßigten Eingeborenen erhalten dürfte, der aus Westfalen gebürtige Seminardirektor Nigetit.

— Herr Rektor a. D. Ahlwardt hat schon wieder einmal eine Behauptung vom Stapel gelassen, deren Richtigkeit stark angezweifelt werden muß. Es wird darüber berichtet: Gelegentlich einer Hetzrede, die Ahlwardt in Dortmund gehalten, hatte die sozialistische „Rh. Westf. Arb.-Ztg." dem Rektor Feigheit vorgeworfen, weil er ein Eintrittsgeld von 30 Pf. erhebe, um keine starke Gegnerschaft zu haben. Hiergegen meinte Ahlwardt, „er und seine Familie wollten auch leben, und er müsse deshalb was einnehmen, nachdem ihm vor vier Monaten das Gehalt abgesprochen worden sei, weil er sich geweigert habe, ein Schriftstück zu unterschreiben, auf Grund dessen er auf jede öffentliche Parteithätigkeit verzichte." Ahlwardt ist in aller Form Rechtens seines Amtes entsetzt worden. Wenn er jetzt eine derartige Behauptung aufstellt, so spricht er damit nach gewohnter Manier eine neue Verdächtigung gegen Behörden aus, die er nicht wird beweisen können. Denn das wird ihm schwerlich Jemand glauben, daß er im Amte belassen worden wäre, wenn er auf seine Parteithätigkeit verzichtet hätte. Solche Erzieher der Jugend sind denn doch unmöglich.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ein Dynamitattentat ist, wie schon gemeldet, in der Nacht zum Montag in Pilsen verübt worden. Amtlich wird gemeldet, daß in der betreffenden Nacht um $11^3/_4$ Uhr im Kellerfenster der Aktienbierhalle Dynamit explodirte. Zündschnüre und Spreng[illegible]n, die augenscheinlich aus einem Bergwe[illegible]ammen, wurden in der Nähe gefunden. In der betreffenden Straße sind fast alle Fenster zersplittert. Der Urheber der Explosion ist unbekannt; der Besitzer des Gebäudes ist an dem Bergwerke in Nürschau bei Pilsen betheiligt. Weitere von Prager Blättern veröffentlichte Details sind unbegründet.

Die Petersburger Polizei hat die Pester Polizei benachrichtigt, daß in Pest ein russischer Nihilist Namens Konstantin Gronkowski sich aufhalte. Es seien in Rußland etwa 200 Nihilisten wegen einer Verschwörung gegen das Leben des Zaren verhaftet worden, bei denen sich vielfach Briefe Gronkowskis vorgefunden hätten. — Gronkowski war in Pest Zuhörer der thierärztlichen Akademie. Er ist bereits wegen revolutionärer Propaganda aus Frankreich und der Schweiz ausgewiesen. Derselbe wird nunmehr auch aus Ungarn ausgewiesen werden; er wird seinem Wunsche gemäß an die italienische Grenze gebracht und dort freigelassen.

Italien.

Von den italienischen Anarchistengesetzen nahm die Deputirtenkammer am Sonnabend auch den Entwurf über die Aufreizung zu Verbrechen und Verherrlichung derselben durch die Presse an. Crispi beantragte dann über den Gesetzentwurf betr. Zwangsdomizile am Sonntag zu berathen. Cavallotti spricht gegen den Antrag. Als zur namentlichen Abstimmung geschritten werden soll, verlassen mehrere Deputirten der äußersten Linken und anderer Fraktionen der Opposition den Saal. Bei der Abstimmung ergiebt sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses. Wie die „Voss. Ztg." meldet, will Crispi sein Anarchistengesetz um jeden Preis durchbringen und nicht in eine Vertagung willigen. Die Annahme desselben soll in geheimer Abstimmung erfolgen.

Frankreich.

In Saint Lo sind drei italienische Anarchisten Namens Zampierro, Toguolli und Marandusso verhaftet worden, welche von Cette zugereist sind. Man vermuthet, daß man es mit Komplicen Caserios zu thun hat.

Die anarchistische Verschwörung zur Ermordung Carnots scheint doch noch nichts weniger als erwiesen zu sein. Nach neueren Mittheilungen aus Paris haben sich bisher keine ausreichenden Anhaltspunkte über etwaige Mitschuldige ergeben, und eine Privatmeldung besagt sogar, daß sich die Angaben des Soldaten Leblanc über die angebliche Verschwörung in Cette als Schwindel herausgestellt. Der Soldat Leblanc, der wegen Trunkenheit in Militärstrafe verfiel, suchte diese durch erdichtete Enthüllungen über eine anarchistische Verschwörung zu mildern. Daß das Verbrechen hat ausgeführt werden können, dafür ist sicher die mangelhafte polizeiliche Organisation in Frankreich verantwortlich zu machen. Caserio hat nämlich schon vorher förmliche Drohungen gegen Carnot ausgesprochen. Er war den Behörden seit langer Zeit als gefährlicher Anarchist bekannt. Auf der Anarchistenliste, die der Polizeikommissar in Cette infolge ministeriellen Auftrages zu Beginn dieses Jahres anfertigte, stand Caserio an vierter Stelle. Vor einiger Zeit sagte er in einem Wirthshause, als man von dem Präsidenten Carnot sprach, ganz laut: „Den Präsidenten, den habe ich verurtheilt!" Ein anders Mal rief er: „Wir brauchen keine Bomben, ich weiß was Besseres!" und machte hierbei die Geberde eines Dolchstoßes. Gleichwohl konnte er ungehindert einen Dolch bei dem bekanntesten Waffenschmied in Cette kaufen und seine Mordreise antreten.

Serbien.

König Alexander erreichte Sonnabend Nachmittag die Landesgrenze, wo er von dem Minister des Auswärtigen und dem Handelsminister empfangen wurde. Der König sandte bei dem Verlassen des türkischen Gebiets dem Sultan ein Telegramm, in welchem er seinen Dank aussprach für den großartigen Empfang und für die ihm zu Theil gewordenen Beweise der Freundschaft.

Bulgarien.

Die bulgarische Regierung entfaltet bekanntlich ein Kesseltreiben gegen Stambulow und seine Anhänger, das in Erhebung einer Anklage seinen Ausgang finden dürfte. Alles, was er während seiner so erfolgreichen Ministerschaft gethan, wird ihm als Sünde angerechnet. Tag für Tag veröffentlicht das Regierungsblatt Anschuldigungen in einer Form, die jeden Anstand vermissen läßt. Gegen den Kabinetschef Stambulows, Karagyozow, wird die Anklage wegen Unterschlagungen erhoben, der Redakteur der „Swoboda" wird zu mehrmonatlicher Gefängnißhaft verurtheilt, kurz, es wird alles aufgeboten, um Stambulow unschädlich zu machen, denn seine Gegnerschaft gilt als zu gefährlich. Dabei scheint die „Swobodno Slowo", das Regierungsblatt, bereits zu wissen, daß die demüthigen Annäherungsversuche um Anerkennung des Fürsten in Petersburg eine Zurückweisung erfahren haben. Diese Erkenntniß ist dem Sofianer Kabinet übrigens erst jetzt gekommen. Wie nämlich aus einem Artikel des Regierungsblattes hervorgeht, ist von russischer Seite sondirt worden, ob die Regierung den Fürsten zur Abdankung bewegen oder entfernen wolle, um eine Aussöhnung mit Rußland herbeizuführen. Bulgarien, so erwidert darauf eine Auslassung des Regierungsblatts, beklage Rußlands thörichte grausame Feindschaft, aber es werde nie auf sein Herrscherhaus verzichten. Für Ferdinand wird Stambulow wohl keinen Finger mehr rühren; die Unabhängigkeit seines Vaterlandes aber wird er schützen.

Asien.

Zum chinesisch-japanesischen Konflikt wegen Korea wird gemeldet, daß der japanische Gesandte in London am Freitag Nachmittag eine Konferenz mit Lord Kimberley hatte. Es verlautet, der japanische Gesandte habe um die Unterstützung Englands ersucht, nachdem sich China an Rußland um Hilfe in Korea gewandt habe. Der japanische Gesandte überreichte der koreanischen Regierung weitere Forderungen betreffend die Reform der Zivilregierung, der Gesetze, des Militärsystems und die Entwickelung der Hilfsquellen des Landes. Eine gemeinsame Note der Vertragsmächte, überreicht den 25. Juni, forderte China und Japan auf, ihre Truppen zurückzuziehen. China erklärte sich hierzu bereit, die Antwort Japans steht aus. Eine Versammlung der Vertreter des Auslandes, einschließlich derjenigen Chinas und Japans, wurde einberufen, um die Auferlegung von Zöllen in den Handelshäfen zu besprechen.

Afrika.

Aus dem Kongostaat berichtet ein dem Staatssekretär des Innern des Kongostaates zugegangenes Telegramm von einem am 18. März erfolgten Angriff der Mahdisten auf die befestigte Stellung Mundu nahe der Wasserscheide des Nils. Der Kommandeur derselben, Delanghe, brachte den Mahdisten ein blutige Niederlage bei. Dieselben wurden völlig geschlagen und ließen eine Anzahl Flinten in den Händen der Truppen des unabhängigen Kongostaates.

Amerika.

In Kalifornien herrscht offener Aufruhr. Neun Zehntel der Bevölkerung halten zu den Streikenden. Fast Jedermann, die Miliz in Sakramento einbegriffen, trägt das weiße Band, das Abzeichen der Ausständigen. Die Miliz will nicht gegen die letzteren vorgehen; in San Francisco wurden unter dem Beifall der Bevölkerung Bekanntmachungen verlesen, welche lauten: „die und die Kompagnie weigert sich zu marschieren." Die Ausständigen in Sakramento bewaffnen sich und exerzieren; sie erhalten Patronen von den Milizen.

Ein Newyorker Drahtbericht der „Daily News" besagt, die Ruhestörungen in Chicago hätten sich weniger schlimm gestaltet, wenn der Gouverneur von Illinois und der Bürgermeister eher Staatstruppen hätten einschreiten lassen. Dies erfolgte Sonnabend. Die Truppen waren genöthigt, auf die Ruhestörer zu feuern und zum Bajonettangriff zu schreiten. Viele wurden getödtet und verwundet. Der Gouverneur hatte in einem Telegramm an Cleveland besonderen Protest gegen die Aufbietung von Bundestruppen im Staate Illinois gerichtet und dieselbe für unnöthig erklärt, worauf Cleveland aber an der Entsendung von Bundestruppen festgehalten hatte. Am Montag erließ Präsident Cleveland eine Proklamation, in welcher der Belagerungszustand über Chicago verhängt wird. In Hammond bei Chicago kam es am Sonntag nochmals zum Zusammenstoß, bei dem die Bundestruppen auf die Streikenden Feuer gaben, vier derselben tödteten und 12 verwundeten; die Lage ist dort ernst; es sind Verstärkungen dahin abgegangen. Die Menge verbrannte Waggons, zerstörte den Bahnkörper und mehrere Wagenschuppen. In Chicago griff die Polizei die Ausständigen an, von denen mehrere festgenommen wurden. Die Menge griff einen mit Polizeitruppen besetzten Zug mit Steinwürfen und Revolverschüssen an, die Polizei erwiderte das Feuer, tödtete einen der Streikenden und verwundete eine Anzahl derselben. Der Generalstreik ist für mehrere Eisenbahnen des Westens und Südwestens, ferner auch in Buffalo verkündet. Der bisherige Verlust in Folge des Ausstandes wird auf nicht weniger als $6^1/_2$ Millionen Dollars geschätzt. Jedenfalls handelt es sich aber hierbei nur um den direkten Materialverlust. Weit größer ist aber sicher der durch tagelanges Stocken der Geschäfte erwachsene Schaden, der unzweifelhaft um ein Bedeutendes die Schädigung bei allen früheren Ausständen übersteigt. Auch 1877 hatte ein ziemlich großer Ausstand der Eisenbahnarbeiter stattgefunden, dem sich mehrere Theilausstände anschlossen. Damals wurde aber der entstandene Schaden in vier Ausstandsjahren nur auf etwas über 3 Millionen Dollars geschätzt. Der letzte Ausstand hat 1892 stattgefunden, und auch damals hatte die Miliz mobilisirt werden müssen.

Provinzielles.

+ **Gollub**, 9. Juli. Die hiesige Liedertafel feierte im Arendt'schen Garten-Etablissement am Sonnabend ihr diesjähriges erstes Sommerfest. — Mit 3 Monaten und 3 Tagen Gefängniß hat der hiesige Schuhmacher F. den thätlichen Angriff auf den Lehrer H. hierselbst zu büßen. Erzürnt darüber, daß H. seinen Sohn in der Schule mit dem Rohrsto[illegible] offener Straße den Lehrer mit e[illegible] stand erst von seiner Rohheit ab, als Hilfe dazw[illegible] kam. — Von der Eisenbahn-Direktion Bromberg ist dem Posthalter Cohn hierselbst die bahnamtliche An- und Abfuhr der Ladungs-, Stück- und Eilgüter vom Bahnhof Schönsee nach Gollub und umgekehrt übertragen worden.

d **Culmer Stadtniederung**, 3. Juli. Im Konferenzbezirk Gr. Lunau werden durch Vorgehen seitens des Lokalschulinspektors Schallenberg fast an allen Schulen Etats aufgestellt. — Jedenfalls gereizt, brachte gestern ein angetrunkener Jäger aus Culm einem Maurer, der aus der Kirche kam, schwere Wunden mit dem Seitengewehr am Kopfe und Gesicht bei. Bisher konnte der Thäter noch nicht festgestellt werden. Der Verletzte liegt im Krankenhause.

Inowrazlaw, 9. Juli. Gestern versammelten sich die hiesigen Lehrer, um in Angelegenheit der Gehaltserhöhung zu berathen. Es wurde beschlossen, eine Deputation an die königl. Regierung zu Bromberg zu entsenden, um zu erfahren, welche Schritte dieselbe gegen den Beschluß der hiesigen Stadtverordneten ergreifen wird.

Bromberg, 7. Juli. Landrath v. Unruh soll nach dem „Unp." sein Demissionsgesuch eingereicht haben.

Graudenz, 9. Juli. Die hiesige Handelskommission hatte an den Herrn Staatssekretär des Reichspostamts eine Eingabe um Anschluß der Stadt Graudenz an die Fernsprechverbindung Berlin-Königsberg gerichtet. Hierauf hat der Herr Staatssekretär erwidert, daß diesem Antrage zwar nicht Folge gegeben werden kann, daß er aber geneigt sein würde, für Graudenz eine besondere Leitung nach Bromberg herstellen zu lassen und sodann den Sprechverkehr zwischen Graudenz einerseits und Bromberg, Thorn sowie allen in die Verbindung Berlin-Königsberg einbezogenen Orten zu gestatten, wenn der Postkasse aus dem Betriebe der Leitung Graudenz-Bromberg eine jährliche Mindest-Einnahme bei der Vermittelungsstelle in Graudenz in Höhe von 1000 M. auf die Dauer von 5 Jahren gewährleistet wird. Der Herr Staatssekretär bemerkt dabei ausdrücklich, daß die Gewährsumme im Verhältniß zu den Kosten der Herstellung und Unterhaltung der neuen Verbindungsleitung sehr niedrig bemessen ist, und daß eine Ermäßigung derselben keinesfalls würde zugestanden werden können. Der Handelskommission wird anheimgestellt, ihre Bereitschaft zur Uebernahme der Gewähr gegenüber der Oberpostdirektion in Danzig, welche entsprechend verständigt worden ist, zu erklären.

Rosenberg, 8. Juli. Um den Profit der Zwischenhändler beim Viehverkaufe selbst zu gewinnen, ist eine Anzahl Großgrundbesitzer unseres Kreises zusammengetreten und hat eine Wurstfabrik begründet, die im Bau begriffen ist und im Herbste eröffnet werden soll. Es sind vorläufig 3000 Schweine und 300 Rinder zu diesem Zwecke gezeichnet. Als Unternehmer war eine Persönlichkeit aus Hamburg engagirt, die hier ein Wurstessen veranstaltete und sich verpflichtet hatte, 50 000 Mk. Kaution zu stellen. Ein Theil derselben sollte Ende Juni eingezahlt werden. Da sich der „Direktor" aber nicht meldete, auch kein Geld sandte, so wurden Nachforschungen angestellt und es ergab sich, daß derselbe ein Mitglied der in Hamburg festgenommenen internationalen Falschmünzerbande ist.

Königsberg, 8. Juli. Dem Rektor der „Albertina" ging aus dem kaiserlichen Zivilkabinet die Nachricht zu, daß der Kaiser den Prinzen Friedrich Leopold von Preußen mit seiner Vertretung bei der am 26. und 27. d. Mts. stattfindenden Jubelfeier der Universität betraut hat.

Memel, 7. Juli. Ein interessantes Nachtmanöver ist in der vergangenen Nacht bei Rossitten abgehalten worden. Die Abends in See gegangene Torpedoflotille unternahm gegen 1 Uhr einen Angriff auf das Panzergeschwader, das den ganzen Nachmittag über den Horizont vergeblich nach den Torpedobooten abgesucht hatte. Die Torpedoflottille hatte das Geschwader in weitem Bogen umgangen, sich im hiesigen Hafen verborgen und überraschte das Geschwader durch sein plötzliches Auftauchen im höchsten Grade. Die Panzer ließen sofort ihre elektrischen Scheinwerfer spielen, und es entspann sich zwischen den beiden Flottillen eine heftige Kanonade. Nach etwa 2 Stunden wurde das Gefecht abgebrochen, und die Torpedoflottille ging vor Rossitten zu Anker. Von dort ist sie heute Vormittag nach Danzig abgedampft.

Lokales.

Thorn, 10. Juli.

— [Patentanmeldung.] Anton Pretsch in Lautenburg Wpr. hat ein Patent auf „Vorrichtung zum Kartoffellegen für Räderpflüge" angemeldet.

— [Postalisches.] In letzterer Zeit sind wiederholt Briefe ungewöhnlich kleinen Formats zur Posteinlieferung gelangt, in einzelnen Fällen hatten derartige Briefe sogar nur die Größe einer Postfreimarke. Es handelt sich hierbei um eine Spielerei, die aber für die Absender zu Unbequemlichkeiten führen kann. Briefe so kleinen Formats eignen sich zur posttechnischen Behandlung nicht und dürfen von den Postanstalten nicht zur Absendung gebracht werden. Das Publikum wird daher im eigenen Interesse vor der Benutzung ungewöhnlich kleiner Briefumschläge gewarnt. Dringend zu empfehlen wäre es, wenn das Publikum sich daran gewöhnen wollte, Briefumschläge zu verwenden, welche nicht erheblich kleiner als die von der Postverwaltung ausgegebenen Postkarten sind und ein gleichmäßiges, handliches Format haben, wie solches in anderen Ländern z. B. England, Amerika etc. schon lange feststehender Gebrauch ist.

— [Die Jahresberichte der Gewerbe-Aufsichtsbeamten] für 1893 sind soeben veröffentlicht worden. In der Provinz Westpreußen bestehen fünf Gewerbe-Inspektionen, und zwar in Danzig, Elbing, Marienwerder, Konitz und Thorn, deren jeder ein Gewerbe-Inspektor vorsteht. Der Bericht enthält genauere Angabe über jugendliche Arbeiter, Arbeiterinnen, Beschäftigungszeit, Löhnungsperiode, Kündigung, Arbeitsordnungen, Arbeitsausschüsse 2c. Was die wirthschaftlichen Zustände der Arbeiterbevölkerung angeht, so war in dem west-

---

verworfen; es half nichts, er mußte den schweren Gang thun, den Anne Margerita ihm gezeigt, selbst muthigen Geistes unternommen. Seine Phantasie eilte den Erlebnissen voran, er malte sich das Wiedersehen mit Ulrike in allen denkbaren Situationen aus; war sie wirklich so unglücklich, wie Margerita sie schilderte, so mußten Theilnahme und Reue die Vermittlerinnen zwischen ihnen werden, aber seiner offenen, freien, selbstbewußten und ehrlichen Natur wurde es trotzdem unmöglich, mit irgend welcher Heuchelei zu buhlen. „Hier bin ich", wollte er ihr sagen, „beide haben wir gefehlt, beide gelitten, noch ist uns Zeit gegeben, die aus Leidenschaft erzeugten Irrthümer wieder gut zu machen an uns. Wir bedürfen beide der Verzeihung, der gegenseitigen Milde und Nachsicht. Verlangst Du mehr nicht als dies, kein tieferes Gefühl, das ich Dir nicht zu geben im Stande bin, so betrachte mich ferner als Deinen Gatten, als Deinen Rather und Helfer, der ich Dir sein werde, so lange ich athme. Vielleicht kommt noch die Stunde, wo echte, aufrichtige Freundschaft für Dich in meinem jetzt wunden Herz aufwacht."

Mit diesen Gedanken und Vorsätzen begab sich Erik auf die Reise nach dem Hardanger-Fjord. Es war ein trüber Morgen, als er die Hauptstadt verließ. Noch einmal, zum letzten Male stand er auf seinem Balkon, in das Land hinausblickend, nach der Richtung hin, wo die Geliebte zu suchen war. „Leb' wohl, mein liebes Kind, leb' ewig wohl, niemals kehre ich zurück", flüsterte er, mit seiner Hand in die Ferne grüßend, und als er sich dann in den auf der Brücke harrenden Wagen warf, sagte er zu seinem alten Diener, der mit betrübter Miene am Wagenschlage stand: „Du hast hier auszuharren, Alter, bis ich Dir schreibe. Irgendwo in der Welt, nur nicht hier, suchen wir uns einen Platz zum Leben und Sterben." Und dann führte ihn der Wagen fort.

(Fortsetzung folgt.)

...liche Kräfte auf allen Gebieten des ge...lichen Lebens durchweg ausreichende Beschäftigung vorhanden, so daß die Arbeitslöhne nicht durch starkes Angebot von Arbeitskräften herabgedrückt wurden. Von Bedeutung für die Entwickelung des Kleingewerbes ist es, daß seitens der Gasproduzenten das für Heiz- und Kraftzwecke zur Verwendung gelangende Gas um 20—30 Prozent billiger abgegeben wird, als das zur Beleuchtung verwandte. Diesem Umstande wird es theilweise zu danken sein, daß die Zahl der in Betrieb befindlichen Gasmotoren auf 139 gestiegen ist, wovon 41 auf die Stadt Danzig, 49 auf Elbing, 22 auf Thorn und 20 auf Graudenz entfallen. Nächst den Buchdruckereien und Kaffeeröstereien sind es vorwiegend die Werkstätten für Metall- und Holzverarbeitung, welche Gas zu Kraftzwecken verwenden.

— [Die Fehlergrenzen bei den Handelsgewichten.] In handeltreibenden Kreisen ist man schon seit längerer Zeit der Ansicht, daß die auf Grund der Maß- und Gewichtsordnung vom Bundesrathe erlassenen Vorschriften über die äußersten Grenzen der bei Maßen und Meßwerkzeugen, Gewichten und Waagen im öffentlichen Verkehr zu duldenden Abweichungen von der absoluten Richtigkeit bezüglich der Handelsgewichte den praktischen Anforderungen nicht ganz entsprechen. Es ist nämlich nicht unmöglich, daß Gewichte schon bei ihrer Aichung mit dem Höchstmaß zulässiger Fehler behaftet in den Verkehr gelangen, ohne daß für die durch den Gebrauch eintretende Abnutzung ein Spielraum übrig bleibt. Es wird deshalb eine Erweiterung der Fehlergrenze für die Gewichte gewünscht. Eine Handelskammer hat auch bereits dem Bundesrathe eine darauf bezügliche Eingabe unterbreitet. Es bleibt abzuwarten, ob der Bundesrath diesem Antrage stattgeben wird.

— [Abänderung der Standesamtsregister.] Wie die „Magd. Ztg." erfährt, hat das Reichsjustizamt bei den Einzelregierungen eine Abänderung der Standesamtsregister a. und c. dahin in Vorschlag gebracht, daß an Stelle der bisherigen protokollarischen Beurkundung der Geburten und Sterbefälle eine Beurkundung in tabellarischer Form vollzogen werden soll. Auf diese Weise soll eine Verminderung der Haupt- und Nebenregisterbände erzielt werden, indem die erste Seite dieser Register frei bleibt und auf der dritten und vierten, sowie auf den folgenden je zwei Seiten fünf oder sechs Einträge gemacht werden. Die Einzelregierungen sind ersucht worden, über diesen Abänderungsvorschlag Gutachten ihrer Standesbeamten einzufordern und sich auf Grund dieser hierüber zu äußern.

— [Standesamtliches.] Im verflossenen Monat sind in der Stadt Thorn 59 Kinder geboren worden. — Es starben 48 Personen, darunter 11 Kinder im ersten Lebensjahre.

— [Viktoriatheater.] Nachdem wir gestern Herrn Leon Resemann in der Rolle des Benzberg in dem bekannten Schönthan-Kadelburgschen Lustspiel „Goldfische" gesehen, sind wir zweifelhaft geworden, auf welchem Gebiete, ob auf dem des Schauspiels oder dem des Lustspiels, wir ihm den Lorbeer zuerkennen sollen; es war ein wirkliches Vergnügen, seiner gestrigen Leistung in allen Einzelheiten, in dem gesteigerten Uebermuth und in der warmen Gefühlsäußerung, zu folgen. Herr Resemann wirkte auch diesmal wie an den vorhergehenden Abenden sympathisch durch sein wohlklingendes Organ und seine stattliche Erscheinung und bewies außerdem eine unbestrittene Meisterschaft auf dem Gebiete des feinen Lustspiels; er hatte seine Partie bis ins kleinste Detail fein ausgearbeitet und spielte mit einer Eleganz und Sicherheit, die ihm sofort die Herzen aller Zuhörer — besonders aber natürlich der weiblichen — im Sturm eroberte und wiederholt zu stürmischem Beifall hinriß. Von den übrigen Mitwirkenden läßt sich ebenfalls nur lobenswerthes sagen, obgleich durch die plötzliche Erkrankung des Herrn Beese einige Rollenbesetzungen verschoben werden mußten und selten hat uns eines der modernen Lustspiele einen so heiteren und ungetrübten Genuß bereitet, wie die gestrigen „Goldfische". Heute Abend verabschiedet sich bekanntlich Herr Resemann in dem Gartenlauben-Schauspiel „Am Altar". Morgen veranstaltet die rührige Direktion des Theaters im Viktoriagarten ein Sommerfest.

— [Zum Besten des Invalidendank] veranstaltet heute Abend die Kapelle 21. Infanterie-Regiments im Garten des Schützenhauses ein Konzert; zu demselben Zweck konzertirt morgen die Kapelle des Pionier-Bataillons im Elysium.

— [Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft] hielt gestern eine Hauptversammlung ab, in der die beiden Sachen, Annahme einer neuen Schießordnung und Festsetzung des diesjährigen Königsschießens, erledigt wurden. Herr Schießmeister Scheffler hat eine neue Schießordnung ausgearbeitet, nach welcher auf eine Entfernung von 175 Meter auf die im ganzen deutschen Reiche eingeführte 60 Ztm. Ring-Meisterscheibe aufgelegt geschossen werden soll. Beim Montagschießen müssen mit drei Schuß mindestens 24 Ringe gemacht sein, um auf die Herrengabe mitschießen zu dürfen, beim Königschießen sind deren nur 20 nöthig, um Anrecht auf den Königsschuß zu haben; zu den sogenannten Fünfern sind 16, zum Vierer 12 Ringe erforderlich. Diese Schießordnung wird probeweise auf ein Jahr angenommen. — Das Königsschießen findet am 25., 26. und 27. Juli statt.

— [Der Kaufmännische Verein] unternimmt am nächsten Sonntag eine Dampferfahrt nach Gurske.

— [Die Thorner Liedertafel] beabsichtigt am Sonntag, den 22. Juli einen Ausflug nach Schulitz zu unternehmen, um dem dortigen Männergesangverein einen Besuch abzustatten. Die Fahrt soll mit der Bahn erfolgen, an derselben können auch die Familien theilnehmen.

— [Handwerker-Verein.] Das gestrige erste Sommerkonzert in Tivoli hatte sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen. Die Konzertpiecen wurden von der Kapelle des Infanterie-Regt. v. d. Marwitz unter Leitung des Herrn Musikdirigenten Friedemann in gewohnter exakter Weise ausgeführt.

— [Verkehr auf der Uferbahn.] Im vergangenen Monat sind auf der Uferbahn 512 beladene Waggons ein- und 379 beladene Waggons ausgegangen.

— [Die Roggenernte] im hiesigen Kreise hat bereits begonnen.

— [Stadtfernsprecheinrichtung in Thorn.] Im Laufe der letzten Woche sind an das hiesige Fernsprechvermittelungsamt angeschlossen worden: Klärwerk der Kanalisation, Fischerstraße, unter Nr. 92, Casimir Walter in Mocker unter Nr. 93.

— [Wasserleitung.] Nachdem die maschinellen Anlagen fertiggestellt, wird die Leitung theilweise mit erhöhtem Druck betrieben. Die Hauseigenthümer werden gut thun, ein Augenmerk auf etwaige Schäden zu haben, um Wasserschaden vorzubeugen.

— [Bei der städtischen Wasserleitung] machte es sich gestern Abend recht unangenehm fühlbar, daß der Wasserzufluß auf mehrere Stunden ganz abgesperrt war, ohne daß vorher darauf aufmerksam gemacht worden wäre. Ein vorheriger Hinweis auf eine derartige Störung dürfte sich umsomehr empfehlen, als die Mehrzahl der Brunnen bereits außer Thätigkeit gesetzt ist und daher die Wassersnoth sehr störend wirkt.

— [Unfall.] Bei dem heute früh herrschenden Nebel stießen hier auf der Weichsel kurz unterhalb des Schankhauses I zwei thalabwärts schwimmende Traften aufeinander; die eine wurde sehr schwer beschädigt; eichene Kreuzhölzer sanken, andere Hölzer wurden stromab getrieben, die Bergungskosten sind erheblich.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 18 Grad C. Wärme; Barometerstand 28 Zoll 10 Strich.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,61 Meter über Null (fallend).

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 13 Personen.

— [Gefunden] wurden 2 Würste in der Elisabethstraße, ein Portemonnaie mit Inhalt in der Seglerstraße, eine Herrenuhr nebst Kette vor dem Bromberger Thor, ein Schlüssel am Altstädt. Markt.

A **Podgorz**, 10 Juli. Ueberfahren wurde gestern Nachmittag das fünfjährige Söhnchen des Arbeiters Woschnack von hier. Der Knabe ging mit seiner Mutter auf der Straße, als der Knecht des Fuhrunternehmers Sc... mit der Britschke im scharfen Trabe daherkam. — Der Knabe erhielt mit der Deichsel einen Stoß und das Vorderrad des Wagens ging ihm über den Kopf und brachte ihm eine klaffende Wunde bei. Dem Kinde wurde sofort ärztliche Hilfe zu Theil. Wie wir hören, soll der betreffende Knecht betrunken gewesen sein; er ist bald darauf auf dem Hofe seines Arbeitgebers vom Wagen gefallen, wobei er sich einen Arm ausrenkte. — Der Gustav-Adolf-Verein zu Nowawes bei Berlin hat der hiesigen evangelischen Gemeinde eine Altarbibel geschenkt.

K **Gremboczyn**, 9. Juli. Der hiesige Landwirthschaftliche Verein hielt am Sonnabend seine Sitzung ab. Es fand zunächst ein Probepflügen der Fabriken Drewitz-Thorn, Beermann und Eckert-Bromberg, Petzold-Inowrazlaw statt. Die Mehrzahl entschied sich für Drewitz-Thorn und Petzold-Inowrazlaw. Letztere sollten den Vorzug haben, weil sie leicht arbeiten. Alsdann ertheilte der Herr Vorsitzende den Bericht über das stattgefundene Probebuttern. Hierauf hielt Herr v. Bethe einen längeren interessanten Vortrag über „Herbstsaatbestellung und die dazu verwendbaren künstlichen Dünger."

Kleine Chronik.

* Ein grauenhafter Mord ist am Sonnabend Nachmittag in Schöneberg, nicht weit von der Mordstelle in Wilmersdorf, wiederum an einer Frau verübt worden. Nicht weit von dem Bahnhofe Friedenau, der auf Schöneberger Gebiet liegt, sah der Arbeiter Jachmann neben einem Kornfelde eine große Blutlache. Einen Schritt weiter in dem zertretenen Roggenfeld lag die Leiche einer Frauensperson. Zu den Füßen der Todten bemerkte Jachmann ein mit der Klinge in den Boden gestecktes Taschenmesser. Das Messer war zur Blutthat benutzt worden. Die rechte Halsseite der Frau ließ zwei Stiche erkennen, die mit der spitzen Klinge des aufgefundenen Taschenmessers beigebracht worden zu sein scheinen. Einer der wuchtig geführten Stiche hat eine Schlagader getroffen und den Tod durch Verbluten herbeigeführt. Der Leichnam war noch warm, sodaß der Tod vermuthlich gegen 4 Uhr Nachmittags eingetreten ist. Ein Raubmord liegt nicht vor, da 5,70 Mk., darunter ein Zweimarkstück mit dem Bildniß Kaiser Friedrichs bei der Leiche gefunden wurden. In der Ermordeten ist die 29 Jahre alte Handelsfrau Bertha Lange, geborene Ziemke, aus der Sedanstraße 52 zu Schöneberg ermittelt worden. Sie ist seit 2½ Jahren mit dem Maler und Handelsmann Albert Lange verheirathet.

* Durch eine ungeheure Feuersbrunst ist nach dem „Mem. Dampfb." das sieben Meilen von Memel entfernte russische Grenzstädtchen Plunjan völlig vernichtet worden. 370 Häuser sind abgebrannt, über 2000 Menschen sind obdachlos. Einige Kinder sind in den Flammen umgekommen, der gesammte Viehstand ist verbrannt.

* Ein schwerer Uebungsunfall wird aus Koblenz gemeldet. Bei einer Sprengung, die eine Abtheilung des in Ehrenbreitstein garnisonirenden Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 9 im Mallendarerbachthale vornahm, explodirten drei Säcke Pulver, die in einem Sprengloche lagen. Ein Unteroffizier und ein Gemeiner des Regiments wurden schwer verletzt in das Ehrenbreitsteiner Garnisonlazareth gebracht.

Submissionstermine.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Thorn. Die Verlegung und Verlängerung der Ladestraße Tauer einschließlich der Lieferung der Pflastersteine soll am **11. Juli** verdungen werden. Angebote an das Königliche Eisenbahn-Betriebsamt Thorn.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Thorn. Die Erbauung eines Abortgebäudes auf Bahnhof Osterode soll verdungen werden. Termin am **18. Juli** 11 Uhr Betriebsamt Thorn.

Holztransport auf der Weichsel
am 9. Juli.

Tuchmann u. Sohn durch Lewin 3 Traften 614 Kiefern-Rundholz, 482 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 2100 Rundelsen; G. Rozanski durch Sliwitzki 2 Traften 1447 Kiefern-Rundholz, 111 Kiefern-Sleeper; Ch. Gollesmann und J. Silberfarb durch Lewin 3 Traften, für Ch. Gollesmann 5184 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 131 Kiefern-Sleeper, 567 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, für J. Silberfarb 1319 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 294 Kiefern-Sleeper, 466 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 6600 Stäbe; M. Lewin, S. Lewin durch Epstein 10 Traften, für M. Lewin 305 Kiefern-Rundholz, 24 441 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 264 Kiefern-Sleeper, 3063 Kiefern- einfache Schwellen, 5 Eichen-Plançons, 324 Eichen-Rundschwellen, 2481 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 30 Stäbe, für S. Lewin 692 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 1336 Kiefern-Sleeper, 2275 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen, 95 Eichen-Weichen; Berliner Holzkomtoir durch Dolowe 5 Traften 52 Kiefern-Rundholz, 7202 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 22 104 Kiefern- einfache Schwellen, 305 Eichen- einfache und doppelte Schwellen; Berliner Holzkomtoir durch Hoffmann 4 Traften 1804 Kiefern-Rundholz, 6141 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 7299 Kiefern- einfache Schwellen 411 Rundelsen; Jul. Schulz durch Wastrach 3 Traften 67 Kiefern-Rundholz, 1755 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 37 Kiefern- einfache Schwellen, 825 Eichen-Plançons, 333 Eichen-Rundholz, 655 Eichen-Rundschwellen, 1733 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 7200 Speichen, 315 Rundelsen, 414 Rundeschen, 97 Rundbirken.

Telegraphische Börsen-Depesche.
Berlin, 10. Juli.

Fonds: schwach.

			9.7.94
Russische Banknoten		218,80	218,80
Warschau 8 Tage		218,25	218,35
Preuß. 3% Consols		91,40	91,30
Preuß. 3½% Consols		102,60	102,40
Preuß. 4% Consols		105,50	105,60
Polnische Pfandbriefe 4½%		68,30	68,60
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		99,10	99,10
Diskonto-Comm.-Antheile		184,50	185,00
Oesterr. Banknoten		162,90	162,80
Weizen:	Juli	141,00	141,50
	Oktbr.	142,00	143,25
	Loco in New-York	60½	59¾
Roggen:	loco	120,00	121,00
	Juli	119,50	120,00
	Septbr.	122,00	122,50
	Oktbr.	122,50	123,00
Rüböl:	Juli	45,40	45,40
	Oktober	45,40	45,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	31,90	31,70
	Juli 70er	35,10	35,00
	Septbr. 70er	35,80	35,90

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 10. Juli 1894.

Wetter: schwül.

Weizen: sehr flau, 130 Pfd. hell 128 M., 131/33 Pfd. hell 129/30 M., 128/29 Pfd. bunt 126 M.

Roggen: sehr flau, 119/20 Pfd. 108/9 M., 121/22 Pfd. 110 M.

Gerste: ohne Handel.

Hafer: inländischer 123/28 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Wien, 9. Juli. Nach einer hiesigen Blättern aus Rom zugegangenen Meldung ist der Papst plötzlich gefahrdrohend erkrankt. Sämmtliche in Rom weilende Kardinäle sind im Vatikan versammelt; an die übrigen soll die Weisung ergangen sein, sich zur Reise nach Rom zum Konklave bereit zu halten. Der hiesigen Nuntiatur ist bisher jedoch noch keine diesbezügliche Meldung zugegangen.

Paris, 9. Juli. Der Marineminister hat ein Dekret unterzeichnet, demzufolge das auf der Werft von Toulon im Bau begriffene Panzerschiff den Namen „Carnot" tragen soll. — Gestern Nachmittag haben sich der päpstliche Nuntius, sowie die Gesandten Rußlands, Deutschlands, Italiens und Spaniens nach dem Elysee begeben, um dort zum letzten Male Frau Carnot ihre Aufwartung zu machen und von ihr Abschied zu nehmen.

Antwerpen, 9. Juli. In der heutigen Sitzung des Preßkongresses wurde die Gründung einer internationalen Preßassociation beschlossen. Es wurde ein Ausschuß ernannt, welcher bis zur nächsten Konferenz einen diesbezüglichen Bericht liefern soll. Aus Hamburg und Altona sind Glückwunschtelegramme eingegangen. Die Konferenz richtete an die Wittwe des ermordeten Journalisten Bandi in Livorno ein Beileidstelegramm.

Sofia, 9. Juli. Der Orientexpreßzug überfuhr in der Nähe von Philippopolis einen zweispännigen Wagen mit drei Insassen, welche schwer verletzt wurden. Die bulgarischen Behörden verhafteten dieserhalb den deutschen Lokomotivführer, wogegen der Vertreter Deutschlands protestirte, da der Maschinenführer schuldlos ist.

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 9. Juli Wasserstand der Weichsel gestern früh 1,70 Meter, heute 1,63 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.



AUSVERKAUF



wegen Geschäfts-Verlegung

meines Kurz- und Weißwaaren-Lagers zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Offerire daher folgende Gegenstände:

Damen- und Herren-Hemden, in guter Qualität, **von**	85 Pf. an.	**Schlipse von**	10 Pf. an.
Regenschirme, 8theilig **75 Pf.**, 12theilig **von**	1,00 Mk. an.	**Dowlas und Hemdentuch**, 5/4 breit,	20 Pf.
Sonnenschirme zu jedem nur annehmbaren Preis.		**Oberhemden**, mit leinen Einsatz, Stück	2,75 Mk.
Vigogne-Hemden, System Jaeger, **von**	90 Pf. an.	**Manchetten**, Paar	35 Pf.
Zwirn-Handschuhe, das Paar	14 Pf.	**Chemisetts**, Stück	25 Pf.
Halbseidene Handschuhe, das Paar	20 Pf.	**Gardinen**, engl. Zwirn, **von**	20 Pf. an.
Blousen, das Stück	75 Pf.	**Damen-Schürzen**, Tändel, **von**	30 Pf. an.
Tricot-Taillen, das Stück	1,00 Mk.	**Kinderkleidchen**, das Stück	50 Pf.
Weiße Unterröcke, das Stück	1,00 Mk.	**Kleiderknöpfe**, das Dutzend	5 Pf.
Corsettes von	90 Pf. an.	**Schwarze Frauenstrümpfe**, Paar	35 Pf.
Baumwolle, das Pfund	1,00 Mk.	**Schwarze Kinderstrümpfe**, gute Qualität, Paar	30 Pf.
Herren-Kragen, das Dutzend	1,50 Mk.	**Socken**, das Paar	10 Pf.

Mein Waarenhaus eröffne ich Anfang September in meinem Hause Breitestr. No. 9.

Max Braun, Breitestrasse,

Kurz-, Weisswaaren- und Wäsche-Geschäft.

Verdingungsanzeige.

Die **Arbeiten und Material-Lieferungen zur Herstellung eines Aborts, eines Holzgelasses und einer Umwehrung auf dem Schuletablissement zu Kunzendorf** sollen im Wege des öffentlichen Ausgebotes vergeben werden. Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene, nach Prozenten der Anschlagssumme abzugebende Angebote sind

bis Sonnabend, den 21. Juli d. Js.,
Vormittags 12 Uhr

kostenfrei an den unterzeichneten Kreis-Bauinspektor einzureichen, zu welcher Stunde die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Der Kostenanschlag, Bedingungen und Zeichnungen können im Dienstzimmer des Unterzeichneten eingesehen werden.

Thorn, den 10. Juli 1894.

Der Kreis Bauinspektor.
Voerkel.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Ordentliche

General-Versammlung

Sonntag, den 22. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr

im Saale von **M. Nicolai**, Mauerstraße, wozu die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Aenderung der §§ 1, 2, 10, 12, 17, 18, 25, 26, 27, 31, 48, 52, 53, 59, 60 und 62.
2. Vorlage des Rechnungsabschlusses und der Vermögensrechnung der Kasse pro 1893.

Thorn, den 10. Juli 1894.

Der Vorsitzende
der allgemeinen Ortskrankenkasse.
K. Swit.

Ein gut gehendes

Restaurant

in der Stadt Thorn wird zum 1. October **zu pachten gesucht.** Offerten unter **100** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Restauration

mit 6 Fremdenzimmern, **Araberstr. 9**, ist vom 1. Oktober **zu vermiethen.** Zu erfragen **Gerechtestr. 30. Kwiatkowski.**

---

100 weidefette Hammel

hat abzugeben

Dom. Bielawy, bei Thorn.

Eine frischmilchende Kuh
steht zum Verkauf. Zu erfragen im **Ferrari'schen Gasthaus, Podgorz.**

Eine gute, frischmilchende

Kuh

verkauft **D. Ristau**, Kostbar p. Podgorz.

Roggen auf dem Halm **verkauft Kunde, Mocker.**

Gloria-Dachpappe,

neues, vorzügliches Fabrikat, empfiehlt

J. Wardacki, Thorn.

Dem geehrten Publikum der Stadt Thorn und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich eine

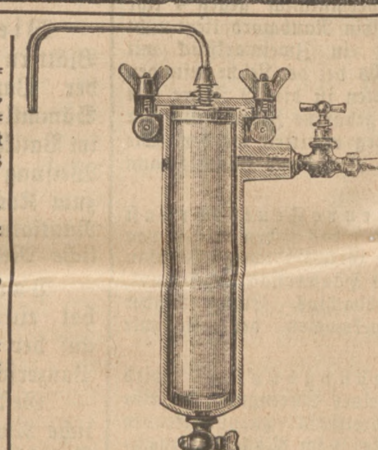
Ofen-Niederlage,

große Auswahl, eröffnet habe, und bin im Stande, zu ganz herabgesetzten Preisen **chokoladenfarbige** und **weiße**, mit auch ohne Setzen, zu verkaufen.

Achtungsvoll

F. Barschnick, Fischerei 34.

Ein großes möbl. Zimmer ist vom 15. Juli zu verm. Tuchmacherstr. 7.



Reinstes Trinkwasser,

frei von krankheiterregenden Keimen (Cholera, Typhus etc.), liefern

Berkefeld-Filter

aus Wasserleitung, Brunnen, Tropf- und Tafelfiltern
in beliebiger Menge
für Haushaltungen und Industrie.

Berkefeld-Filter-Gesellschaft, Celle (Hannover).

Um damit zu räumen

verkaufe von heute ab billigst
sämmtliche Sorten Kanthölzer, Mauerlatten, Latten 2c., Bretter und Bohlen in Kiefer, Eiche, Birke, Pappel 2c., sowie Kiefern-Stangen und sämmtliche Schirrhölzer.

David Marcus Lewin.

Sammet und Seidenstoffe

jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffen. Specialität: **„Brautkleider“.** Billigste Preise.
Seiden- und Sammet-Manufactur von **M. M. Catz, in Crefeld.**
Muster franco.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Kaufen Sie nur

André Mauxion's Cacao

1/2 Kilo 2,40 Mark,
in Thorn allein zu haben bei: **Ed. Raschkowski.**

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner“** tragen.

Sehr große Auswahl in

Blousen

in Seide, Wolle und Waschstoffen
offerirt sehr billig

J. Keil.

Jedes Quantum reifer
Johannis-, Stachel-, Brom- und Albeeren
kauft die
Obst- und Beerenweinkelterei von
Th. Jasmer & Comp.,
Culm, Bahnhofstr. 43.

---

1 möbl. Zimmer, auch Cab. event. Pension, zu verm. Mauerstr. 22, I. 2 Trp.

Louisenquelle,

kohlensaures Tafelwasser,
Flasche à 1/2 Liter 23 Pfg. excl. Glas.

Anders & Co.,
Breitestraße 46. Brückenstraße 18.

Die Deutsche
Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein
empfiehlt

COGNAC

*	zu Mk.	2.—	pr. Fl.
**	„ „	2.50	„ „
***	„ „	3.—	„ „
****	„ „	3.50	„ „

zu Originalpreisen in 1/1 und 1/2 Flaschen käuflich
in **Thorn**
bei **Hermann Dann,**
in **Gollub**
in der **Apotheke,**
in **Mocker**
in der **Apotheke.**





Möbl. Zimmer zu verm. Schillerstr. 3.

Victoria-Theater, Tho

Mittwoch, den 11. Juli 18[illegible]

Großes Gartenfe

verbunden mit

Theater, Concert, Italienische Nacht.

Entree 60 Pf.
Kinder 30 Pf.
Tagesbillets **50 Pf.**, Loge und Parquet **75 Pf.**

Elysium.

Mittwoch, den 11. Juli 1894:

Grosses

Militär-Concert

zum Besten des Invalidendank
von der Kapelle des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2.

Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.

Kegel, Stabshoboist.

Landwehr-



Verein.

Sonnabend, den 14. Juli,
Abends 6 Uhr:

Sommerfest,

bestehend aus:

Militär-Concert und Tanz,

nur für die Mitglieder und deren Angehörige.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 15. Juli cr.:

Dampferfahrt
nach Gurske.

Abfahrt präcise 2 1/4 Uhr.

Der Vorstand.

Handwerker-Liedertafel.

Mittwoch, den 11. d. Mts.:
Vollzählig und **pünktlich** erscheinen.

Tivoli: Mittwoch frische Waffeln.

Den hochgeehrten Schülerinnen zur gefälligen Nachricht, daß der zweite 14tägige

Zeichnen- und Zuschneide-Kursus

am 20. Juli beginnt. Es gelangen nur die neuesten Modelle zur Zeichnung.

Anmeldungen nimmt entgegen

Fr. J. Łyskowska,
Zeichenlehrerin und Modistin,
Gerechtestr. 30.

Wäsche wird in und außer dem Hause sauber und billig geplättet.
Emilie Brade, Tuchmacherstraße Nr. 2.

Eine Kaufmanns-Wittwe in mittleren Jahren sucht zur

Führung eines Haushalts

Stellung. Gefl. Offerten unter **No. 100** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Junge Damen z. **Schneiderei** können sich melden **Culmer Vorstadt 44, I. links.**

Aufwärterin (Mädchen) für den Vormittag gesucht **Culmerstr. 11, 1 Trp. links.**

Die 2 Etage ist vom 1. October zu verm. **Brückenstr. Nr. 28.** Frau **Scheele.**

Polnische Dachpfannen
verkauft billigst
Töpfermeister Kuzkowski.

Eine Granatbrosche verloren

von Schlüsselmühle über die Fähre bis zur Breitestraße (Pferdebahn). Gegen gute Belohnung abzugeben **Brombergerstr. 60.**

Verloren

eine goldene Damenuhr

von Mellienstr. 72 bis Rother Weg. Abzugeben geg. Belohnung **Mellienstr. 72, II.**

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 10. Juli 1894.

Der Markt war mit Allem gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	60	1	—
Schweinefleisch	„	—	90	1	20
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	1	80	—	—
Schleie	„	—	70	—	80
Zander	„	—	—	—	—
Hechte	„	—	80	—	—
Bressen	„	—	80	—	—
Barsche	„	—	—	—	—
Krebse	Schock	1	50	3	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse lebend	„	—	—	—	—
Enten	Paar	—	—	—	—
Hühner, alte	Stück	—	—	—	—
„ junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	„	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	50	1	60
Eier	Schock	2	20	2	40
Kartoffeln	Zentner	1	60	1	80
Kohlrabi	Mandel	—	15	—	20
Blumenkohl	Kopf	—	5	—	20
Mohrrüben	Bundchen	—	—	—	—
Stroh	Zentner	3	—	—	—
Heu	„	2	50	—	—

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.